



Buchpräsentation: „Das Schlachten der Schweine“, 19. 2., 20 Uhr, Amthof Feldkirchen KK

Kann die Literatur etwas verändern?

„Ich drehe die Frage um. Was ändert heute überhaupt noch etwas?“, so der Autor Gerald Eschenauer. „Alles geht seinen Weg. Das bedeutet aber nicht der „lei losn“-Mentalität des Kärntners Tür und Tor zu öffnen. Impertinent fand ich ein gedrucktes Interview eines Villacher Theatermakers, der über die Subventionspolitik sprach. Darin hieß es: „Theater könne nichts verändern, die Hand, die einen füttert, wäre maximal anzuknabbern.“ Das ist die größte Scheiße, die ich je gehört habe. Das ist das Ende von Theater und wenn man diesem Beispiel literarisch folgt, auch von Literatur. Jedes Wort ist in der Lage etwas zu ändern. Meine 2013 gegründete Literaturinitiative BUCH13 fördert heimische Autoren.“

1244123

„Auf das Gedankliche mit Worten reagieren“

Den Autor Gerald Eschenauer verbindet viel mit Feldkirchen. Nun präsentiert er hier sein neues Buch.

■ **WOCHE:** Was ist Ihnen als Schriftsteller wichtig?

GERALD ESCHENAUER: „Befreit zu schreiben. Kompromisslos an Textmaterial heranzugehen und dabei weder kommerzielle noch Verlagsinteressen zu verfolgen. Das Schreiben in seiner ursprünglichsten Form ist „auf das Gedankliche zu reagieren“. Jegliche Begrenzung ist ihm hinderlich.“

Wie viele Bücher sind bereits erschienen?

„Ich schreibe gerade an meinem 4. Buch. Bisher erschienen sind „Miefke Saga I“, „Miefke Saga II – Passionen“, „Das Schlachten der Schweine“.“

Worum geht es im Buch?

Das Buch enthält 19 Kurzgeschichten, ein Gedicht und eine „Riechtikstelung“. Die Geschichten stehen für sich. Was sie verbindet ist die mensch-



Für Gerald Eschenauer ist Schreiben ein Fulltime-Job, der gefördert werden müsste KK

liche Handlungsebene, die, wenn ich sie extrahiere und isoliert darstelle, durchaus schockiert. An reinen Landschaftsbeschreibungen bin ich nicht interessiert.

Es ist eine Kärnten-Reflexion – wie sehen Sie Kärnten?

„Kärnten ist überall, insofern ist das Buch kein reines Kärnten-Buch. Dass Protagonisten in Kärnten agieren, ist kein Indiz dafür, dass es nicht überall so sein könnte. Kärnten – „Ein wunderschönes Land,

gäbe es die Menschen nicht“. Nein, Spaß beiseite. Das Land per se ist grandios, mit seinen Naturschönheiten. Nur die Handlungen der hier verantwortlichen Charaktere aus Politik und Wirtschaft sind katastrophal. Eine Verschiebung der Prioritäten wäre nötig. Niemanden interessiert langfristig das Wohl des Landes. Es ist, denke ich, einzigartig, dass ein Waffenproduzent mit dem „Großen Goldenen Ehrenzeichen“ des Landes ausgezeichnet wird oder für Literatur nur 1 % des Kulturbudgets ausgegeben wird, während unser Kulturreferent für kommerzialisierte Brauchtumsveranstaltungen das Füllhorn mit 1,6 Millionen Euro ergießt. Das ist politische Polemik, billiger Stimmenkauf gepaart mit Hilflosigkeit.“

Warum haben Sie dieses Thema gewählt?

„Weil, so absurd das klingt – ich den Menschen liebe, dieses Land liebe und mir das Herz bricht, wenn ich sehe, wie dilettantisch und gezielt hier zerstört wird. Auf seelischer, körperlicher und landschaftlicher Ebene.“

1238686